

Moderne schwarze Riesenschnauzer – Trendwende zum Typverlust?



Das Erscheinungsbild des heutigen Riesenschnauzers Farbschlag schwarz, einmal kritisch betrachtet, gibt Anlass zu einigen ebenso kritischen Anmerkungen. In den letzten Jahren habe ich mir als Zuchtrichter und aktiver Hundesportler einen großzügigen Überblick über diese Rasse verschaffen können. Dieser Überblick ist sicher größer als Sie zunächst vermuten, denn ich habe durch meine Zuchtrichtertätigkeit im In- und Ausland auch die Möglichkeit einer internationalen Betrachtung erhalten.

Foto: Emo wurde am 06.10.1948 geboren. Er verkörpert auch heute noch den angestrebten Idealtyp der Rasse „Riesenschnauzer“.

Insider wissen es, unterschiedliche Ausprägungen innerhalb einer Rasse sind nichts Neues, man kann dies bei den unterschiedlichsten Rassen beobachten. Besonders fällt es bei Rassen auf, die auch als Arbeits- oder Sporthunde verwendet werden. Dabei handelt es sich hauptsächlich um alle Gebrauchs- und Hütehundrassen oder auch Windhunde. Schauen wir uns unsere schwarzen Riesen mal genauer an, so gibt es inzwischen einige Ausprägungen, über die wir uns als Züchter und Rasseliebhaber Gedanken machen müssen. Dabei dürfen wir zu große Abweichungen vom Standard nicht zulassen. Geschieht dies dennoch verbreiten sich einzelne neue Ausprägungen überproportional und wir bekommen einen „neuen Typ“. Und das obwohl die gewünschten Rassemerkmale sowie Verwendungs- und Charaktereigenschaften im FCI Standard unmissverständlich festgehalten sind.

Bringen wir es doch auf den Punkt, wir haben inzwischen zwei unterschiedliche Riesenschnauzer-Typen, die sich zum Teil deutlich voneinander unterscheiden. Dabei muss man zum einen das Wesen und die Leistungsfähigkeit sowie zum anderen den Standard und das Exterieur betrachten.

Moderne schwarze Riesenschnauzer - Trendwende zum Typverlust?

Das wichtigste Merkmal eines Hundes, egal welcher Rasse, ist das allgemeine Erscheinungsbild, mit anderen Worten der erste Eindruck. Beim Riesenschnauzer sehen wir auf der einen Seite großrahmige, übertrieben massige, schwere oder auch plumpe Typen, auf der anderen Seite das andere Extrem, - den leichten, substanzlosen, aber sportlich- muskulösen Hund.

Wie erholsam für's Auge ist es dann, wenn man einen rüstigen Veteranen sieht, der von beidem etwas hat. Spätestens dann erkennt man, dass sich in den letzten Zuchtjahren doch so einiges verändert hat.

Angestrebt und auf den ersten Blick deutlich erkennbar soll der Riesenschnauzer eine kraftvolle imposante Erscheinung und gute Muskulatur aufweisen. Er sollte nicht schlank und schmal sondern eher gedungen sein, - ein ausdrucksstarker Hund, der keinesfalls hässlich wirken darf.

Exkurs:

Ich erinnere mich immer noch gerne an einen solchen imposanten Hund, der sich in meiner Heimatstadt auf einem Hof frei bewegte. Mit einem stets mulmigen Gefühl im Bauch aber auch einer Portion Neugierde ging ich an dem Hoftor vorbei - und da stand er, - der wehrhafte, trutzige Riesenschnauzer. Er spannte die Halsmuskulatur an, die Kopfhaltung stolz und ein wenig Weisses in den Augen von weitem sichtbar. Er war tiefschwarz, unnahbar und immer respekteinflößend. Aus einiger Entfernung hörte ich nur ein leises aber tiefes Brummen. Gebellt hat er nur selten. Keiner hätte es gewagt in seine Nähe zu kommen. Später einmal nahm mich sein Besitzer bei der Hand und führte mich zu ihm. Nachdem er mich beschnuppert hatte durfte ich ihn auch streicheln. Dabei verhielt er sich völlig neutral, er war nicht aggressiv.

Aber nun zurück in die Gegenwart. - Mit dem kleinen Exkurs wollte ich ein wenig verdeutlichen, dass immer häufiger der Typverlust und „ehrliches Wesen“ bei unseren Riesen zu bemängeln ist. Es fehlt oft das Spektakuläre bei dieser herrlichen Rasse und es fällt auf, dass bestimmte Merkmale übertrieben vorhanden oder im Gegenteil einige nur schwach oder gar nicht vorzufinden sind.

Um ihre Arbeit als Sport-, Gebrauchs- oder Diensthund ausführen zu können, müssen unsere Riesenschnauzer über eine ideal aufeinander abgestimmte Statik und Dynamik verfügen. Die Hunde sollen harmonisch, quadratisch gebaut sein und mit dem geringsten Energiebedarf den größtmöglichen Bewegungserfolg erreichen können.

Moderne schwarze Riesenschnauzer – Trendwende zum Typverlust?

Ausstellungen und das Vorführen von Hunden sind populärer denn je. Beweis dafür sind die stetig ansteigenden Ausstellerzahlen auf den großen Schauen. Bei diesen Veranstaltungen können wir heute allerdings nicht mehr von Zuchtschauen sondern von *Hundeshow's* sprechen. Die Showsysteme drängen zum Erfolg und für einige Besitzer ist ein Hund ohne Championtitel nichts wert. Weder Leistungsfähigkeit noch Wesen kann richtig überprüft werden, allenfalls kann der Zuchtrichter eine Wesensveranlagung am Tag der Schau im Ausstellungsring attestieren. Auf Sportveranstaltungen findet allerdings auch keine echte Wesensüberprüfung statt. Die zu bewältigenden Übungsteile sind zum größten Teil trainierbar. Eine echte Wesensüberprüfung mit unvorhersehbaren Situationen ist daher, insbesondere für Riesenschnauzer meiner Meinung nach unerlässlich.

Auf Ausstellungen werden immer mehr schwere und großrahmige Riesen vorgestellt. Die meisten sind bereits an der oberen Größengrenze oder auch darüber. Imposanz ist gefragt. Meines Erachtens wird aber der Begriff Imposanz oft falsch interpretiert. Die Vorhand ist oft zu offen und steil gewinkelt, dadurch ist die erwünschte Vorbrust nicht vorhanden. Ein kraftvoller Vortritt und effektive Aktionen aus der Vorhand sind bei dieser Ausprägung ebenfalls nicht vorhanden. Die Hinterhandwinkelung ist häufig zu stark gewinkelt und die Gelenke sind zu lose.

Diese Merkmale machen sich in kleinen Ausstellungsringen nur geringfügig bemerkbar, da bewegt sich der Hund im „*Showgangwerk*“. Läuft er aber draußen über längere Zeit kann man die Auswirkungen deutlich erkennen. Die zu bewegende Masse macht dem Hund zu schaffen. Wenn Sie Gelegenheit haben, schauen Sie sich einen solchen Typ Hund einmal kritisch an. Ist er nach stärkerer körperlicher Belastung schnell müde geworden, fällt er im Stand in sich zusammen, ist der Rücken loser als vorher, oder fordert er noch mehr Bewegung, von Müdigkeit keine Spur zu erkennen?

Große und schwere Hunde sind auch nur eingeschränkt schnell, wendig und spurtschnell. Das fällt auf, wenn mit einem Ball, Ring etc. spielen. Der mittelgroße, mittelkräftige Hund mit solider Statik und Dynamik wird es hier wesentlich leichter haben. In den allermeisten Fällen ist er wendiger und schneller. Solchen Hunden fehlt aber dann eben das erwünschte Kraftvolle und Gedrungene, sie haben im Vergleich keine Chance auf vordere Platzierungen.

Moderne schwarze Riesenschnauzer – Trendwende zum Typverlust?

Im sportlichen Umfeld finden wir das andere Extrem an. Es handelt sich hierbei um den sportlichen, gut bemuskelten und leistungsfähigen Hund mit guten Bewegungseigenschaften und den gewünschten Triebveranlagungen. Die Hunde sind nicht selten regelrechte Athleten und zu großartigen sportlichen Leistungen fähig. Sie brauchen den Vergleich zu anderen Leistungshunderassen nicht scheuen. Große und schwere Hunde haben hier allerdings keine Chance. Aber Vorsicht - diesen „*Sporthunden*“ fehlt es größtenteils an Statik und Dynamik. Das Zusammenspiel der Vor- und Hinterhand lässt oft zu Wünschen übrig. Im normalen Umfeld, also beim Spaziergehen oder freier Bewegung beobachtet man häufig unkoordinierte Bewegungsabläufe wie beispielsweise den Passgang. Es fehlt eben die Eleganz in der Bewegung. Häufig auftretende Fehler sind ferner nach außen gedehnte Ellen, weicher Vordermittelfuß, wenig ausgefüllte Brustverhältnisse, breite und zu kurze Köpfe oder helles Auge. Fehlender Ausdruck lässt sie oft hässlich erscheinen. Gute sportliche Leistungen sind den Besitzern dabei deutlich wichtiger als anatomische Mängel.

Die „*Zwei-Klassen-Gesellschaft*“ wird an den beiden folgenden Beispielen noch etwas deutlicher:

Ein ganz solider, durchschnittlich aufgebauter aber doch typischer schwarzer Riese, gezüchtet aus einer lückenlosen Leistungslinie, mischt sich auf einer Ausstellung unter die „*Topwinner*“. Er stört das Auge des fachkundigen Ausstellungsbesuchers oder Züchters von Ausstellungshunden weil er sich im Vergleich zu den anderen Hunden unterscheidet. Er hat einige kleine, aber keinen wirklich gravierenden Fehler, ist eben ganz normaler „*trockener*“ Hund. Hinzu kommt, dass er nicht besonders vorteilhaft für die Schau hergerichtet ist. Im Vergleich zu den anderen Ausstellungshunden sieht er eben anders aus. Man hört unterschiedlich Kommentare am Ring wie: „*was will der denn hier*“ oder so sahen die Riesenschnauzer doch vor 20 Jahren aus“. Ein Zuchteinsatz dieses Hundes ist für das Interessentenumfeld „*Aussteller*“ nur schwer vorstellbar.

Wir befinden uns auf einer Vielseitigkeitsprüfung für Gebrauchshunde (VPG). Einer der Starter ist ein Hund aus einer „*Schönheitslinie*“. In der Freifolge bewegt er sich schon so eigenartig. Es fällt auf, dass es ihm an Arbeitsfreude fehlt. Einer der fachkundigen Zuschauer sagt: „na ja – schön ist er ja aber ich möchte den trotzdem nicht zuhause haben“. Beim Heranrufen aus der Platzübung kommt er langsamer rein als die anderen, die Hürdensprünge bewältigt er sichtbar mühevoll. Es wird deutlich, - es fehlt dem Hund an Spannkraft im Körper. Dann im Schutzdienst die durch die „*Fachleute*“ vorausgesagten Mängel; er kann den Griff nicht halten und rutscht aus dem Ärmel und setzt nicht energisch nach. Beim Abtransport des Scheintäters schaut sich der Hund die Landschaft an und ist irgendwie froh, sein Soll erfüllt zu haben. Ein Zuchteinsatz dieses Hundes ist für das Interessentenumfeld „*Hundesport*“ nur schwer vorstellbar wenn nicht gar ausgeschlossen.

Moderne schwarze Riesenschnauzer – Trendwende zum Typverlust?

Sie werden mir zustimmen, genau an dieser Stelle ist das Problem zu erkennen. Je nach Interessenslage, Nachfrage und Verwendungszweck werden Hunde gezüchtet welche den Bedürfnissen seiner neuen Besitzer gerecht werden sollen. Landläufig sprechen wir von der schon zitierten Leistungs – oder Schönheitszucht. Eine grässliche Beschreibung, wie ich finde. Wir verlieren leider mehr und mehr das Auge für den einheitlichen Riesenschnauzertyp.

Das Problem ist klar, es fehlt die gesunde Basis des angestrebten Typs. Ein Typ der von Allem etwas hat, also Leistungsbereitschaft, gesunde Triebveranlagungen, Statik und Dynamik, Ausstrahlung, glatt anliegendes, tiefschwarzes und hartes Haar, richtige Größe, quadratischer Körperbau mit ausgeprägten Brustverhältnissen, etc. Das Ziel des ernsthaften Züchters muss immer ein standardgerechter und leistungsfähiger Riesenschnauzer sein.

Ich glaube, dass sich viele unserer Züchter über die „Zwei-Klassen-Gesellschaft“ Problematik im Klaren sind. Erfahrene Züchter planen ihre Zuchtpartner nach einem bestimmten Schema. Dabei werden die Prioritäten von Anfang an deutlich gesteckt. - Leistung oder Schönheit - Zu wenige wagen den Schritt beides zu verpaaren und alte Linien wieder zusammenzuführen. Das bedeutet aber deutlich mehr Zeitaufwand und vor allem züchterische Erfahrung. Der Erfolg stellt sich sicher nicht nach einem Wurf ein. Hundezucht und das Erreichen eines „Idealtyps“ erfordert sehr viel Geduld, Ausdauer und Durchhaltevermögen. Denjenigen Züchtern unter uns, die es trotzdem tun gebührt meine größte Anerkennung und Respekt.

Ich bin davon überzeugt, dass Gespräche zwischen Vertretern beider „Läger“ zu einem Schritt in die richtige Richtung beitragen können. Unsere Züchter müssen mehr miteinander kommunizieren, erfahrene Züchter nach Ihrer Meinung gefragt werden, Zuchtwarte in die Planungen mit einbezogen werden. Warum kann ein Züchter, der fünf Würfe im Jahr züchtet nicht zumindest einen davon so planen, das er entweder einen Sport- und Leistungshund oder andererseits einen Ausstellungshund einsetzt? Er kann damit eigentlich nur gewinnen, denn er erweitert dadurch seine Zuchtbasis. Ist in einem solchen Wurf dann ein Hund dabei der später, im zuchtfähigen Alter, über die angestrebten Merkmale verfügt (mehr Substanz und Knochenstärke oder Dynamik Trieb und hohe Leistungsbereitschaft) ist dieser für ihn und seine Zucht sehr wertvoll! Nur ein solcher Züchter ist dazu in der Lage, nicht der Züchter, der einen Wurf im Jahr aufzieht. Er kann realistisch nicht viel bewegen, da seine Zuchtbasis einfach nicht ausreicht.

Moderne schwarze Riesenschnauzer – Trendwende zum Typverlust?

Wir sollten es uns in der Zucht unserer Riesen nicht zu leicht machen. Die stets kritische Sicht auf das Zuchtergebnis eines jeden Züchters ist daher unerlässlich. Als Züchter übernehmen wir bei jeder Verpaarung die Verantwortung für die Reinerhaltung der Rasse, genauer gesagt, die Erhaltung des ursprünglichen Typs wie er im Standard festgeschrieben ist. Das Verhalten und der Charakter des Riesenschnauzers sollte dabei immer im Mittelpunkt stehen!

Auszug aus dem FCI Standard:

Verhalten / Charakter (Wesen) des Riesenschnauzers:

Typische Wesenszüge sind sein gutartiger, ausgeglichener Charakter und seine unbestechliche Treue zum Herrn. Er besitzt hoch entwickelte Sinnesorgane, Klugheit, Ausbildungsfähigkeit, Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Widerstandsfähigkeit gegen Witterung und Krankheiten. Durch seine angeborene Belastbarkeit und Selbstsicherheit eignet er sich bestens zum Begleit-, Sport-, Gebrauchs- und Diensthund.

Gibt es eine bessere Bestätigung für einen Sport- und leistungsorientierten Züchter, einen Hund aus seiner Nachzucht auch auf Ausstellungen an der Spitze zu sehen?

Auch Ausstellungshunde gehören auf Leistungsprüfungen auf´s dem Treppchen!

Mit diesem Artikel möchte ich insbesondere zum Nachdenken anregen. „*Es kann nur einen Riesenschnauzer geben*“.

Mit den besten Grüßen,
Wilfried Lohmann
Brackel, 04.01.2007